

Gottesdienst an Septuagesimae

05. Februar 2023 in Straßlach und Icking

von Pfarrerin Sabine Sommer

Musik zum Eingang

Gruß:

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G: Amen.

L: Der Herr sei mit euch

G: und mit deinem Geiste.

L: Wochenspruch:

„Wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.“ (Daniel 9, 18)

Eingangslied: EG 452, 1+4-5 Er weckt mich alle Morgen

L: Wir sind zusammengekommen, um miteinander das Wort Gottes zu hören und ihn in Gebet und Lob anzurufen (und miteinander das Abendmahl zu feiern)

Vor Gott aber erkennen wir, dass wir gesündigt haben mit Gedanken, mit Worten und in dem, was wir getan oder unterlassen haben.

**In der Stille bringen wir vor Gott,
was uns in diesem Moment bewegt.**

Stille

Aus eigener Kraft können wir nicht frei werden. Darum sehen wir auf Christus und bitten:

Herr, erbarme dich!

Kyrie: EG 178.10

**L: Der barmherzige Gott hat sich unser erbarmt.
Jesus Christus ist für in diese Welt gekommen.
Durch ihn vergibt uns Gott und macht uns zu seinen Kindern.
Wer glaubt und getauft wird, der wird selig werden.
Das gebe Gott uns allen.
Befreit dürfen wir einstimmen in sein Lob.**

Glorialied EG 272 Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen

Kollektengebet:

L: Laßt uns beten!

Gott, im Himmel und hier bei uns auf Erden,

Wie wir uns auch bemühen,

unsere Sichtweisen und unser Verstehen sind zu klein,

als dass wir Dich, großzügiger Gott, ganz begreifen könnten.

Du bist der ganz andere, der unverfügbare

Und doch auch wieder so nahe und großzügige,

bist unser Halt durch dein Wort.

Mit ihm ermutigst du uns,

bestärkst uns und gibst uns Hoffnung.

So komm uns jetzt nahe und sprich in unser Herz,

durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn

Amen

(E. Fellechner/H. Miethe Hrsg., Neue Praxishilfe Gottesdienstliturgie, Band 1, S. 281)

Lesung: Matthäus 9, 9-13 (Gute Nachricht)

9. Jesus ging weiter und sah einen Zolleinnehmer an der Zollstelle sitzen. Er hieß Matthäus. Jesus sagte zu ihm: „Komm, folge mir!“ Und Matthäus stand auf und folgte ihm.
10. Als Jesus dann zu Hause zu Tisch saß, kamen viele Zolleinnehmer und andere, die einen ebenso schlechten Ruf hatten, um mit ihm und seinen Jüngern zu essen.
11. Die Pharisäer sahen es und fragten die Jünger: „Wie kann euer Lehrer sich mit den Zolleinnehmern und ähnlichem Volk an einen Tisch setzen?“
12. Jesus hörte es und antwortete: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken!“
13. Überlegt doch einmal, was es bedeutet, wenn Gott sagt: ‚Ich fordere von euch nicht, dass ihr mir irgendwelche Opfer bringt, sondern dass ihr barmherzig seid.‘ Ich bin nicht gekommen, solche Menschen in Gottes neue Welt einzuladen, bei denen alles in Ordnung ist, sondern solche, die Gott den Rücken gekehrt haben.“

Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters,
von dort wird er kommen
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen

Wochenlied: EG 646, 1-4 Herr, gib mir Mut zum Brücken bauen

Predigt:

**L: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus,
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Amen**

Liebe Gemeinde!

„Was der nur an der findet? Die ist doch voll hässlich!“ Zwei Mädchen stehen auf dem Schulhof und beobachten einen Jungen, der sich mit einem anderen Mädchen unterhält.

„Wieso bekommt ausgerechnet Müller diese Aufgabe? Der bekommt doch nie was auf die Reihe, das könnte der Chef eigentlich wissen!“ Zwei Angestellte beobachten, wie ein Kollege das Büro des Chefs verlässt.

„Was will der denn hier? Der ist doch voll unsportlich! Wenn der mitspielt, dann verlieren wir sicher wieder!“ Zwei Fußballspieler unterhalten sich, als ein Dritter zum Training kommt.

Solche Situationen kennen wir alle. Es kommt oft vor, dass wir eine vorgefasste Meinung über jemanden haben. Und oft sind das Menschen, die wir gar nicht näher kennen. Auch ich ertappe mich manchmal dabei, dass ich innerlich stöhne: „Nicht schon wieder der!“ oder „Die hat jetzt bestimmt wieder dieses und jenes getan!“ Aber manchmal werde ich dann überrascht: Der in Gedanken unerwünschte Mensch begegnet mir freundlich oder ich stelle überrascht fest, dass die Dinge diesmal ganz anders sind, als ich angenommen hatte. Überhaupt kein Problem, wo ich vorher eines gesehen hatte.

Perspektivenwechsel:

Ich stehe vor dem Spiegel und bin absolut unzufrieden mit dem, was ich da sehe! Was die anderen wohl von mir denken werden, wenn ich so das Haus verlasse?!

Ich sitze am Schreibtisch und versuche eine Lösung für ein Problem zu finden und komme auf keinen grünen Zweig. Gestern habe ich mir schon die Nacht mit diesem Problem um die Ohren geschlagen und heute bin ich kein Stück weiter. Was wohl die Kollegen sagen werden, wenn ich das nicht hinbekomme?!

Beim letzten Spiel habe ich einen blöden Fehler gemacht und deswegen haben wir verloren. Ich traue mich heute gar nicht ins Training. Was wohl meine Mannschaftskameraden von mir denken?!

Auch solche Situationen kennen wir alle. Situationen, in denen wir mit uns selber absolut unzufrieden sind. In denen wir uns fragen, wie die anderen auf uns sehen werden, was sie von uns halten werden.

Auch das sind Situationen, in denen wir eine vorgefasste Meinung von anderen haben. Sicher verurteilen sie mich für mein Aussehen oder für mein Unvermögen, denken wir uns. Und auch hier gibt es Überraschungen. Ein nettes Kompliment, wenn ich mit meinem eigenen Aussehen unzufrieden bin. Ein Unterstützungsangebot von einem Kollegen oder sogar seinen Respekt, dass ich mich an ein so schwieriges Problem wage. Ein aufmunterndes „Beim nächsten Mal läuft's sicher wieder besser!“ von den Mannschaftskameraden.

Vor 2000 Jahren ging es nicht viel anders zu. „*Wie kann euer Lehrer sich mit den Zolleinnehmern und ähnlichem Volk an einen Tisch setzen?*“

fragen die Pharisäer die Jünger Jesu. Auch eine vorgefasste Meinung: Zöllner und Sünder, Menschen die nichts taugen, mit denen man sich lieber nicht abgeben sollte.

Und auf der anderen Seite: Menschen, die nicht mehr weiter wissen, aus Not den Beruf des Zöllners annehmen, bevor sie ihre Familie gar nicht ernähren können. Die sich fragen: wie werden mich meine Bekannten ansehen, wenn sie hören, dass ich für die Römer arbeite?!

Menschen, die Fehler gemacht haben und sich nicht mehr in die Gesellschaft trauen, weil sie nicht wissen, wie sie es wieder gut machen können – oder weil es nicht mehr gut zu machen ist.

Und dann kommt Jesus vorbei und alles ändert sich. Wir haben es vorhin gehört: *„Jesus ging weiter und sah einen Zolleinnehmer an der Zollstelle sitzen. Er hieß Matthäus. Jesus sagte zu ihm: „Komm, folge mir!“ Und Matthäus stand auf und folgte ihm.“*

Was hat Jesus an sich, dass die Menschen aufstehen, alles stehen und liegen lassen und mit ihm gehen? Ich musste an ein Lied denken, das ich in meiner Jugend begeistert gesungen habe. Da heißt es:

*Eines Tages kam einer, der hatte einen Zauber in seiner Stimme,
eine Wärme in seinen Worten, einen Charm in seiner Botschaft.*

*Eines Tages kam einer, der hatte eine Freude in seinen Augen,
eine Freiheit in seinem Handeln, eine Zukunft in seinen Zeichen.*

*Eines Tages kam einer, der hatte eine Hoffnung in seinen Wundern,
eine Kraft in seinem Wesen, eine Offenheit in seinem Herzen.*

*Eines Tages kam einer, der hatte eine Liebe in seinen Gesten,
eine Güte in seinen Küssen, eine Herzlichkeit in seinen Umarmungen.*

*Eines Tages kam einer, der hatte einen Vater in seinen Gebeten,
einen Helfer in seinen Ängsten, einen Gott in seinen Schreien.*

*Eines Tages kam einer, der hatte einen Geist in seinen Taten,
eine Treue in seinem Leiden, einen Sinn in seinem Sterben.*

*Eines Tages kam einer, der hatte einen Schatz in seinem Himmel,
ein Leben in seinem Tode, eine Auferstehung in seinem Grabe.*

Ich glaube, den Unterschied macht, wie Jesus die Menschen ansieht, wie er sie behandelt. Da, wo alle anderen vorbei gehen und nur den Verräter sehen, der für die Römer arbeitet, den Betrüger, der den Menschen das Geld aus der Tasche zieht, da kommt Jesus und schaut nicht an diesem Menschen vorbei, sondern schaut ihm direkt ins Herz. Er spürt seine Not, seine Sorgen, seine Verzweiflung und seine Sehnsucht. Jesus sieht den Menschen Matthäus, nicht den Zöllner. Mehr noch: Jesus sieht das Gottesgeschenk Matthäus – das bedeutet übrigens der Name Matthäus.

Weil Matthäus die Liebe, das Mitgefühl und die Achtung im Blick Jesu spürt, kann er aufstehen, alles hinter sich lassen und mit ihm gehen.

„Du bist ein Gott, der mich sieht!“, das ist die Jahreslosung, die uns durch dieses Jahr begleiten soll. Das ist die Erfahrung, die Hagar macht, als sie vor Verzweiflung nicht mehr aus noch ein wusste und weggelaufen ist vor Sarah und Abraham, hineingelaufen ist in die Wüste.

Gesehen werden, das bedeutet Würde und Wertschätzung. Gesehen werden heißt: da sieht jemand was ist, da sieht jemand, was das für mich bedeutet. Gott sieht mich, er sieht meine Situation. In seinen Augen bin ich wertvoll.

Das erfährt Hagar am Brunnen, den sie nach diesem Erlebnis benennt: Beer Lahai Roi, Brunnen des Lebendigen, der mich sieht.

„Du bist ein Gott, der mich sieht!“, das erfährt auch Matthäus, als Jesus ihn auffordert „Komm, folge mir!“

Mir gefällt auch die Antwort, die Jesus den Pharisäern gibt, als die seine Jünger ansprechen: *„Wie kann euer Lehrer sich mit den Zolleinnehmern und ähnlichem Volk an einen Tisch setzen?“*

Jesus sagt nicht „Ach, lasst den doch in Ruhe!“ oder „Was hat der dir denn getan?“, wie wir es heute vielleicht tun würden. Jesus antwortet: *„Überlegt doch einmal, was es bedeutet, wenn Gott sagt: ‚Ich fordere von euch nicht, dass ihr mir irgendwelche Opfer bringt, sondern dass ihr barmherzig seid.‘ Ich bin nicht gekommen, solche Menschen in Gottes neue Welt einzuladen, bei denen alles in Ordnung ist, sondern solche, die Gott den Rücken gekehrt haben.“*

Jesus hört nicht nur den Vorwurf, den die Pharisäer ihm mit diesem Satz machen, er hört auch nicht nur die Verachtung, die die Pharisäer für die „Zöllner und Sünder“ haben. Jesus hört auch das, was sie innen drin bewegt: Wie passt das zusammen? Dieser Jesus redet schön von Gott – und gleichzeitig gibt er sich mit Menschen ab, die Gott fern sind? Und wir? Machen wir denn alles falsch, wenn wir uns an Gottes Gebote halten? Wenn wir uns bemühen, gottgefällig zu leben?

Mit seiner Antwort signalisiert Jesus den Pharisäern: Nein, ihr seid auf dem richtigen Weg! Gott möchte, dass wir uns an seine Gebote halten. Aber vielleicht überseht ihr etwas, wenn ihr das zu buchstabengetreu tut. Gott möchte nicht, dass ihr nur auf die Gesetze achtet, er möchte, dass euer

Herz dabei ist. Überlegt doch mal, was es bedeutet, wenn Gott sagt: Ihr sollt barmherzig sein!“ Jesus möchte die Pharisäer ins Nachdenken bringen. Denn auch bei ihnen schaut er hinter die Fassade. Er sieht die Menschen, die sich bemühen, nach Gottes Willen zu leben. Die Menschen, auf der Suche nach dem, was es bedeutet, gottgefällig zu leben.

„Überlegt doch mal, was es bedeutet, wenn Gott sagt: Ihr sollt barmherzig sein!“ Diesen Satz möchte ich mitnehmen in meinen Alltag. Was bedeutet es in meinem Leben, barmherzig zu sein? In Bezug auf die anfangs geschilderten Szenen. Was bedeutet es, barmherzig zu sein? Auf dem Schulhof? Bei der Arbeit? Beim Sport? Vor meinem Spiegel? An meinem Schreibtisch?

Was bedeutet es in meinem Leben, barmherzig zu sein? Wie begegne ich dann den Menschen in meinem Alltag?

Amen

L: Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Musik

Abkündigungen – Dankopfer

Lied: EG 229, 1-3 Kommt mit Gaben und Lobgesang

Abendmahl:

Präfation

L: Schöpfer des Lebens, wir loben dich.

Du schenkst uns das Brot,

die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit.

Lass dieses Brot für uns zum Brot des Lebens werden.

Schöpfer des Lebens, wir loben dich.

Du schenkst uns die Frucht des Weinstocks,

das Zeichen des Festes.

Lass diesen Kelch für uns zum Kelch des Heiles werden.

Wie aus den Körnern das Brot,

wie aus den Trauben der Wein geworden ist,

so mache aus uns eine Gemeinde,

ein Zeichen des Friedens für diese Welt.

Schöpfer des Lebens, wir loben dich,

wir loben dich mit denen die vor uns waren

und mit denen die nach uns kommen,

mit vielen Stimmen aus ganzen Menschheit.

In diesen Lobgesang lasst uns einstimmen und singen :

G: Heilig, heilig, heilig ...

Epiklese

L: Wir essen Brot, um unser Leben zu erhalten.
Wir trinken Wein zum Fest und zur Freude.
Wir essen Brot und trinken Wein mit Menschen,
die uns vertraut sind, mit denen wir gern zusammen sind.
Jesus aß Brot und trank Wein mit vielen Menschen
und holte sie damit in seine Freundschaft und in sein Vertrauen.
Er zeigte ihnen, dass er sie lieb hatte.
Aber er ging weiter als wir:
Er rief Armen, Klagenden und Weinenden zu:
Selig seid ihr, euer ist das Gottesreich.
Ihr werdet satt werden und lachen.
Er nahm die Ausgestoßenen und Verachteten an und aß mit ihnen.
Er wurde gescholten als Fresser und Weinsäufer,
als Freund von Zöllnern und Sündern.
Er sagte, er sei gekommen,
nicht Gerechte zu rufen, sondern Sünder.
Er ging weiter als wir, vielen ging er zu weit.
Darum wurde er verraten, verurteilt und gekreuzigt.
Das war aber nicht das Ende.
Bis heute sind uns Brot und Wein Zeichen seiner Gegenwart.

Amen

Einsetzungsworte:

L: Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset: Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus: Das ist + mein Blut des neuen Testaments, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinket zu meinem Gedächtnis.

Anamnese

**L: So denken wir an Jesus Christus,
er hat Kranke geheilt und Mutlose aufgerichtet.**

Er überschritt unbarmherzige Grenzen.

Den Gefangenen verkündigte er Freiheit.

Die Kindern umarmte er und segnete sie.

An seinem Tisch war Platz für alle.

Sein Tod am Kreuz lässt uns hoffen.

Mit seiner Auferstehung hat er uns die Fülle des Lebens geschenkt.

In der Stille warten wir auf den Klang der Glocke und beten dann gemeinsam, wie unser Herr Jesus Christus gelehrt hat:

Vaterunser:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser täglich Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

Friedensgruß (gegenseitig)

Agnus Dei

Einladung - Austeilung

**L: Und nun kommt alle herzu, denn siehe, es ist alles bereit.
Schmeckt und seht, wie freundlich der Herr ist.**

Abschluß jeder Runde:

L: Reicht einander die Hand zum Zeichen des Friedens.

Jesus Christus spricht: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.
Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.

Jesus Christus spricht: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt
und stirbt, bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.

Jesus Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.

Jesus Christus spricht: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir
kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird
nicht dürsten

Jesus Christus spricht: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das
Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.

Geht hin im Frieden des Herrn. +

Danksagung und Fürbitten:

L: Lasst uns beten!

**Gott im Himmel und hier bei uns auf Erden,
du hast uns an deinen Tisch eingeladen,
mit Brot und Wein hast du uns gestärkt für den Weg,
der vor uns liegt, dafür danken wir dir.
Gott, wir leben alle von Deiner Liebe, jeden Morgen neu.
Und doch teilen wir die Menschen ein in solche, die uns nützen
und solche, die wenig taugen.**

Wir bitten Dich: Bring uns zurecht.

Verändere unseren Blick.

**Lass uns danach fragen, was andere von uns brauchen
statt danach, was sie uns geben können.**

**Gott, wir leben alle von Deiner Liebe, jeden Morgen neu.
Und doch rechnen wir aus, was wir verdient haben
an Glück, Gesundheit und Zuwendung.**

Wie oft wir zu kurz kommen im Vergleich zu anderen.

Wir bitten Dich: Bring uns zurecht.

**Erlöse uns von unserer Überheblichkeit und davon,
beweisen zu müssen, wie gut und bedeutend wir sind.**

Fang uns auf mit Deiner Güte.

**Gott, wir leben alle von Deiner Liebe, jeden Morgen neu.
Schenke den Orten, an denen Gewalt herrscht
einen neuen Anfang.**

Schenke Verzweifelten wieder Hoffnung,

Trauernden neues Glück.

Den Sterbenden einen Abschied in Frieden.

Gott, wir leben alle von Deiner Liebe, jeden Morgen neu.

**Wir bitten um ein gutes Miteinander in unserer Gemeinde,
in der weltweiten Kirche,**

in unserer Gesellschaft, hier in unserem Ort.

Behüte uns.

Leite uns.

Segne uns.

Amen.

Lied: EG 571, 1-4 Nun segne und behüte uns

Sendung:

**L: Wenn wir jetzt hinausgehen in diesen Sonntag,
wenn wir jetzt hineingehen in die neue Woche,
in unseren Alltag,
dann gehen wir nicht alleine,
Gott hat uns versprochen,
uns zu begleiten.
So bitten wir ihn jetzt um seinen Segen.**

Segen:

**L: Der Herr segne euch und behüte euch.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch
und sei euch gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch
und gebe euch + Frieden.**

G: Amen

Musik